

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>9</b>
<b>Kapitel 1</b>	
<b>Bedeutung und Formen der Partizipation – Das Modell der Partizipationspyramide</b>	<b>12</b>
Gaby Straßburger, Judith Rieger	
<b>1.1 Beteiligung light versus Mitbestimmung: Die untere und obere Hälfte der Pyramide</b>	<b>17</b>
<b>1.2 Mitbestimmung in zivilgesellschaftlicher Eigenregie: Die Pyramidenspitze</b>	<b>19</b>
<b>1.3 Professionelle versus Bürgerinnen und Bürger: Die sich ergänzenden Seiten der Pyramide</b>	<b>21</b>
<b>1.4 Von Minimalbeteiligung bis Entscheidungsmacht: Die einzelnen Stufen der Pyramide</b>	<b>22</b>
<b>1.5 Das Modell in der Praxis – Wie die Pyramide hilft, berufliches Handeln zu analysieren</b>	<b>34</b>
<b>Kapitel 2</b>	
<b>Warum Partizipation wichtig ist – Selbstverständnis und Auftrag sozialer Berufe</b>	<b>42</b>
Judith Rieger, Gaby Straßburger	
<b>2.1 Die partizipative Wende in sozialen Berufen</b>	<b>42</b>
<b>2.2 Empowerment als Auftrag sozialer Berufe</b>	<b>43</b>
<b>2.3 Warum Partizipation zu Empowerment gehört</b>	<b>46</b>
<b>Kapitel 3</b>	
<b>Individuelle, institutionelle und politisch-rechtliche Voraussetzungen für Partizipation</b>	<b>52</b>
<b>3.1 Voraussetzungen auf der Mikro-, Meso- und Makroebene</b>	<b>52</b>
Gaby Straßburger	

Exkurs: Teilnehmerinnen für Kochkurs gesucht – Startschwierigkeiten für Partizipation in der Praxis Michael T. Wright	53
<b>3.2 Die individuelle Basis für Partizipation: Haltung und Fachkompetenz</b> Judith Rieger	56
<b>3.3 Selbstreflexion in Bezug auf Partizipation</b>	74
<b>3.3.1 Sich selbst kennen – Partizipatives Arbeiten erfordert Bewusstsein für die eigene Biografie</b> Ludger Pesch unter Mitarbeit von Katja Appelfelder	74
<b>3.3.2 Für sich selbst sorgen – Die Voraussetzung für professionelles und engagiertes Arbeiten</b> Judith Rieger	75
<b>3.3.3 Einander verstehen – Gelingende Kommunikation als Basis partizipativer Arbeit</b> Gisela Renner	78
<b>3.4 Die institutionelle Verankerung von Partizipation: Strukturelle Weichenstellungen</b> Gaby Straßburger	82
<b>3.5 Politische Grundlagen von Partizipation: Leitbild und Beteiligungsformen</b> Jens Wurtzbacher	99
<b>3.6 Rechtlich verankerte Ansprüche auf Partizipation</b>	108
<b>3.6.1 Kinder ernst nehmen – Schlussfolgerungen für soziale Berufe aus der UN-Kinderrechtskonvention</b> Ludger Pesch	108
<b>3.6.2 So viele Rechte wie nie zuvor – Partizipation in der Kinder- und Jugendhilfe</b> Judith Rieger	111
<b>3.6.3 Von der Fürsorge zur Selbstbestimmung – Teilhabe ist elementares Ziel der UN-Behindertenrechtskonvention</b> Eva vom Böckel	117
 <b>Kapitel 4</b> <b>Partizipation in der Praxis – Gemeinsame Entscheidungsfindung und Prozessgestaltung</b>	   124
<b>4.1 Kinder an der Macht – Sechs- bis Zwölfjährige bauen und regieren im Ferienprojekt ihre eigene Stadt</b> Sylvia Hemmann	124

<b>4.2 Wenn Kinder einen Leuchtturm bauen – Beispiele für Partizipation in der Frühpädagogik</b> Ludger Pesch	127
<b>4.3 Kooperation auf Augenhöhe oder nur auf dem Papier? Partizipation von Selbstorganisationen</b> Sabine Jungk	131
<b>4.4 Grüne Wiese statt grauer Beton – Partizipation im Städtebau am Beispiel des Berliner Gleisdreieck-Parks</b> Milena Riede	136
<b>4.5 Gemeinsam sind wir noch stärker – Das Konzept der Bürgerplattform</b> Gisela Renner	141
<b>4.6 Betroffene in den Hörsaal! Wie AdressatInnen an der Lehre beteiligt werden können</b> Franziska Anna Leers	145

<b>Kapitel 5</b> <b>Wie Partizipation gelingt: Nicht für, sondern mit Menschen arbeiten</b> Judith Rieger, Gaby Straßburger	152
<b>5.1 Lösungsfokussierung – Gesprächstechniken für mehr Partizipation</b> Stefan Bestmann, Judith Rieger	153
<b>5.2 Der Familienrat – Ein Weg für Lösungen aus eigener Kraft</b> Nicole Ehmcke	167
<b>5.3 Bürgercoaching – Ein Training für mehr Eigeninitiative</b> Jennifer Burczyk	177

<b>Kapitel 6</b> <b>Was Partizipation erschwert – Erfolgreiche Praxis unter schwierigen Vorzeichen</b>	188
<b>6.1 Typische Hindernisse und Herausforderungen</b> Gaby Straßburger, Judith Rieger Exkurs: Malen nach Vorschrift – Warum eine partizipativ geplante Kinder-Kunstaktion scheiterte Ines Löhr	188  190
<b>6.2 Erfolgreiche Praxis trotz hoher Anforderungen</b>	195
<b>6.2.1 Dino-Wippe und Weidentunnel – Mit dem Bamberger Baumobil gestalten Kinder ihre Spielplätze selbst</b> Judith Rieger	195

6.2.2	<b>Kneipenlärm vorm Schlafzimmerfenster – Partizipative Konfliktlösung im Stadtteil</b>	198
	David Michel, Gaby Straßburger	
6.2.3	<b>Mutter bleibt Mutter, auch wenn sie schwere Fehler macht – Wie Fachkräfte Eltern auch bei Zwangsmaßnahmen einbeziehen können</b>	204
	Judith Rieger	
6.2.4	<b>„Nichts über uns ohne uns“ – Partizipation und Behinderung</b>	209
	Reinhard Burtscher	
6.2.5	<b>Wenn ein Mensch nicht mehr leben will – Wie akut Suizidgefährdete an Entscheidungen beteiligt werden können</b>	214
	Lena Zeller	
6.2.6	<b>Selbstbestimmt trotz Sucht – Ein partizipatives Projekt für angeblich austherapierte Suchtkranke</b>	218
	Kitty Lüdtke, Peter Lüdtke	
6.2.7	<b>„Wir sind nicht blöd, nur vergesslich“ – Partizipation von Menschen mit Demenz</b>	223
	Susanna Saxl	

## **Kapitel 7**

	<b>Partizipation kompakt – Komplexe Zusammenhänge auf den Punkt gebracht</b>	230
	Gaby Straßburger, Judith Rieger	
7.1	<b>Was ist Partizipation?</b>	230
7.2	<b>Die Partizipationspyramide</b>	230
7.3	<b>Welche Stufe ist die beste?</b>	231
7.4	<b>Warum ist Partizipation wichtig?</b>	231
7.5	<b>Sind Sie bereit partizipativ zu arbeiten?</b>	234
7.6	<b>Was macht Partizipationskompetenz aus?</b>	236
7.7	<b>Wie soll der institutionelle Rahmen aussehen?</b>	237
7.8	<b>Wie können Sie partizipativ arbeiten?</b>	239
	<b>Literatur</b>	241
	<b>Die Autorinnen und Autoren</b>	248